

Volker Hein

Gedanken zum Gedenken¹

Verehrte Anwesende,

ich möchte Ihnen zunächst ein Rätsel aufgeben, dessen Lösung Sie zweifellos alle kennen:

Mann zwischen den Stühlen.
 Pendler, Wahl-Wiener, Zwangswestfale in rheinischer Mitte.
 Ein Zerrissener zwischen Forschung und Lehre.
 Ein Nachtwandler auf dem schwindelnden Dachfirst
 zwischen Dialektik und Wissenschaft
 sucht endlich Heimatrecht für seine beiden Seelen
 bei weitherziger Arbeits-Muse.

Wer ist gemeint? Nun, wie schon gesagt, Sie alle kennen die Lösung.

Diese Beschreibung wurde vor vielen Jahren einmal von meiner Mutter für ein heiteres, geselliges Ratespiel erdacht. Und so bin ich heute auch hier hergekommen, Ihnen die Grüße meiner Mutter zu übermitteln, die mir, ich zitiere wörtlich, folgendes auftrag: „Grüße an die Nestroyiden“. Ich denke, diese Wortschöpfung ermöglicht zahlreiche Assoziationen.

Doch nun zu meinen Gedanken zum Gedenken an meinen Vater Jürgen Hein:

Der Tod, das muss ein Wiener sein.

Zugegeben, das mag Ihnen zunächst wie ein allzu simpel gewähltes Zitat oder eine gar zu oft bemühte Binsenweisheit erscheinen.

Aber tatsächlich waren es diese Worte aus der Feder Georg Kreislers, die mir als einer der ersten Gedanken in den Sinn kamen, als mich am Morgen des 2. Dezember 2014 die Nachricht erreichte, dass mein Vater am Vorabend in Wien verstorben war. Ein Anruf meiner Schwester Veronika, eingeleitet mit den Worten „Sitzt du?“ – Ich saß!

Tatsächlich hätte mich diese Nachricht bereits am 1. Dezember erreichen können oder sogar sollen. Ich erhielt eine SMS – ebenfalls von meiner Schwester „Können wir telefonieren!“ – Ich verschob den Anruf auf den nächsten Tag, denn ... – und ich möchte die folgende Geschichte nicht deshalb erzählen, um anzugeben, obwohl ein gewisser Hang zum Prahlen sicherlich als typisch kölsche Eigenschaft gelten darf – aber Sie alle wissen, dass meinem Vater dieser Wesenszug so gar nicht eigen war. Nein, ich möchte dieses Erlebnis deshalb schildern, weil es mir im Nachhinein wie eine eigentümliche, fast schicksals-hafte Duplizität der Ereignisse erschien. Ich verschob den Anruf, denn diese SMS erreichte mich am Abend dieses 1. Dezember 2014, wenige Minuten

¹ Niederschrift einer Ansprache anlässlich der 41. Nestroy-Gespräche 2015.

bevor ich den Kölner Ehrentheaterpreis entgegennehmen durfte. Nur eine, vielleicht zwei oder drei Stunden zuvor war mein Vater gestorben, und ich wusste es nicht. Und wie gerne hätte ich doch meinem Vater noch von dieser Auszeichnung berichten wollen. Denn als Sohn wünscht man sich stets, dass sein Vater – und selbstverständlich auch seine Mutter – stolz auf ihn sein können. Und wer, wenn nicht sie, haben mir schließlich die Leidenschaft für Literatur und die Bühne im Besonderen von Kindheit an vermittelt und ermöglicht. Das Theater mit einer gewissen Tendenz zum Schwank, zur Satire, das hat uns verbunden. Und es gab stets und gibt auch eine Verbindung zu Ihnen und zu euch. Mit der Nestroy-Gesellschaft, mit den Gesprächen und Festspielen in Schwechat sind wir Kinder schließlich aufgewachsen. Es war für uns, als wir noch klein waren, natürlich eine unbekannte, aber auch faszinierende Parallel-Welt, wenn es wieder mal hieß: „Der Papa ist in Wien!“

Irgendwann bekamen wir mal T-Shirts mit Nestroy auf der Brust und Schloss Rothmühle auf dem Rücken. Und wurden dafür gehänselt. Wenn wir die T-Shirts z. B. beim Sport trugen, riefen uns die anderen Kinder gerne mal „Schrottmühle“ hinterher.

Dann erinnere ich mich gerne an zahlreiche Besuche von Papas Kollegen, die uns Kinder auch immer irgendwie faszinierten. Wer war nicht alles, auch von den Anwesenden, während meiner Kindheit und Jugend bei uns in Köln zu Gast: der inzwischen verstorbene Walter Mock, Otmar Nestroy, Johann Hüttner, Walter Obermaier, William Edgar Yates, Karl Zimmer – eine sicherlich unvollständige Liste ...

1985 spielte ich meine erste große Theaterrolle, damals noch in der Schule. Es war der Narr in Ferdinand Raimunds Zauberposse *Die gefesselte Fantasie* – die Anregung, dieses Stück zu wählen, war ein Reclam-Bändchen, das mein Vater herausgegeben hatte und das ich zu Hause in die Finger bekam.

1998 schließlich durfte ich selbst einmal bei den Nestroy-Gesprächen mitwirken: mit meinem literarisch-szenischen Vortrag „Die Freiheit hat man satt am End – Erinnerung aus Krähwinkels Schreckenstagen“ mit Versen von Heinrich Heine. Zweifellos eine große Ehre, die mir mein Vater seinerzeit ermöglicht hat.

Was bleibt als Verbindung? Wenn ich in meinem Elternhaus bin, schlägt mir mein Smartphone immer ein mobiles Datennetzwerk vor: nestroy.at.

Viele von Ihnen haben gestern und heute berichtet, dass Sie irgendwie eine Form von Anwesenheit von Jürgen Hein hier in Schwechat spüren. So geht es mir, wenn ich mein Patenkind Simion, Papas Enkel, besuche. Wenn ich in unsere Straße einbiege, meine ich immer, Papa müsste mir, die Einfahrt zu unserem Haus fegend, entgegenkommen und mich mit den Worten begrüßen: „Na, hast du wieder Enkel-Dienst?“ – um sich gleich darauf augenzwinkernd zu korrigieren „Ach, nein –,Onkel-Dienst!“

Und so lassen Sie mich zum Schluss noch eine weitere Brücke von Wien nach Köln zurück schlagen:

Der leidenschaftliche Wahlwiener Jürgen Hein wurde an seinem 73. Geburtstag am 12. Januar 2015 im Kreise seiner Familie in seiner Heimatstadt Köln beigesetzt.

Und vielleicht hätten ihm diese Worte des Kölner Volksdichters Willi Ostermann gefallen:

Wann ich ens nit mieh existiere, wann ich de Auge zo jedon,
Wann ich mich bovve präsentiere, janz luus am Himmelspöözje ston
Dann soll der Petrus dat schon maache, hä söök der schönste Platz mir us.
Hä weiß, et jitt dann jet zo laache, ich bin vun Köln am Rhing zo Hus!*

* *Wenn ich mal nicht mehr existiere, wenn ich die Augen zugemacht,
Wenn ich mich da oben präsentiere, verschmitzt am Himmelspörtchen steh,
Dann soll der Petrus das schon machen, er sucht den schönsten Platz mir aus.
Er weiß, es gibt dann was zu lachen, ich bin aus Köln am Rhein zu Haus.*

NESTROYANA

*Blätter der
Internationalen Nestroy-Gesellschaft*



35. Jahrgang 2015 · Heft 3–4

NESTROYANA

35. Jahrgang 2015 – Heft 3/4

Blätter der

INTERNATIONALEN
NESTROY-GESELLSCHAFT

Herausgeber:
Verein „Internationale Nestroy-Gesellschaft“
Postanschrift: Gentzgasse 10/3/2, A-1180 Wien
E-Mail: nestroy.gesellschaft@vienna.at

Mitglieder des Vorstandes:
Heinrich Kraus (Präsident); Otmar Nestroy, W. Edgar Yates (Vizepräsidenten);
Karl Zimmel (Geschäftsführer); Brigitte Wagner (Kassierin); Gottfried Riedl, Johann Lehner
(Schriftführer); Julia Danielczyk, Herbert Föttinger, Wolfgang Greisenegger, Peter Gruber,
Hannes Heide, Stefan Hulfeld, Johann Hüttner, Marc Lacheny, Matthias Mansky,
Robert Meyer, Walter Obermaier, Karl Schuster, Ulrike Tanzer, Thomas Trubitsch.

Wissenschaftlicher Beirat:
Prof. Dr. Katherine Arens (Austin/Texas), Prof. Dr. Johann Hüttner (Wien),
Prof. Dr. Walter Pape (Köln), Prof. Dr. Ulrike Tanzer (Innsbruck),
Prof. Dr. W. Edgar Yates (Exeter).

Redaktion:
Dr. Matthias Mansky, Pressgasse 24/25, A-1040 Wien, E-Mail: motte4ever@hotmail.com
Dr. Walter Obermaier, Gassergasse 39/23, A-1050 Wien, E-Mail: walter.obermaier@gmx.at

Erklärung über die grundlegende Richtung des periodischen Mediums:
Die Zeitschrift veröffentlicht wissenschaftliche Arbeiten zu Leben und Werk
Johann Nestroys; darüber hinaus enthält sie theater- und literaturwissenschaftliche
Beiträge zur Geschichte des Volksstücks und zu dessen Umfeld sowie Berichte über die
Tätigkeit der Internationalen Nestroy-Gesellschaft.

Abonnements laufen ganzjährig und müssen eingeschrieben einen Monat vor Ablauf abbestellt
werden, sonst erfolgen nach Usancen im Zeitungswesen Weiterlieferung und -verrechnung.

Siglen

CG Johann Nestroy's Gesammelte Werke, hg. von Vincenz Chiavacci und
Ludwig Ganghofer, 12 Bde., Stuttgart 1890–1891.
SW Johann Nestroy, Sämtliche Werke, hg. von Fritz Brukner und Otto
Rommel, 15 Bde., Wien 1924–1930.
GW Johann Nestroy, Gesammelte Werke, hg. von Otto Rommel, 6 Bde.,
Wien 1948–1949.
Stücke 1, Sämtliche Einzelbände der Historisch-kritischen Nestroy-Ausgabe, hg. von
Briefe, Dokumente, Jürgen Hein, Johann Hüttner, Walter Obermaier und W. Edgar Yates,
Nachträge, Register, Wien, München 1977–2012 (HKA).
Ergänzungen

35. Jahrgang 2015 – Heft 3/4

Herzlicher Dank gebührt der Notartreuhandbank, ohne deren finanzielle Unterstützung
dieses Heft nicht erscheinen könnte.

Rechte der Beiträge bei den Autoren
ISSN 1027-3921

Erschienen 2015 bei Verlagsbüro Mag. Johann Lehner – www.verlag-lehner.at
A-1160 Wien, Redtenbachergasse 76/7, E-Mail: verlagsbuero.lehner@gmx.at
Alle Rechte vorbehalten

INHALT

Volker Hein: Gedanken zum Gedenken.	125
Harald Miesbacher: Die frühen Grazer Jahre Johann Nestroys (1826–1831). Eine Spurensuche und Bilanz	128
Johann Sonnleitner: Possen am Wiener Burgtheater in den 1780er Jahren .	147
Caroline Herfert: „und so tragn wir halt in Gottsnam, an der Spitze unserer Hausbajonette die Segnungen der Kultur in das schöne Bosnien“. Die Verhandlung der Okkupation Bosniens (1878) im Wiener Fürsttheater	158
Fanny Platelle: Adolf Bäuerles und Carl Meisls Bearbeitungen von französischen ‚opéras comiques‘: <i>Aline oder Wien in einem andern Welttheile</i> (1822), <i>Die schwarze Frau</i> (1825)	176
Walter Obermaier: Unerkannt im Ehrengrab. Eine Notiz zu Karl Nestroy	192

BUCHBESPRECHUNGEN

Julia Danielczyk (Hg.): <i>Josef Meinrad. Der ideale Österreicher</i> (Eva Waibel)	195
Wolfgang Straub (Hg.): <i>Hans Weigel. Kabarettist – Kritiker – Romancier – Literaturmanager</i> (Karl Müller)	198
Johann Nestroy: <i>O, ich Quintessenz! Ausgewählte Stücke und Briefe.</i> Hg. und mit einem Nachwort von Antonio Fian (Walter Schübler)	208
Johann Nestroy: <i>Der Talisman.</i> Graphic Novel von Reinhard Trinkler (Bernhard Denscher)	213

BERICHTE

Prof. Dr. Heinrich Kraus – 25 Jahre Präsident der Internationalen Nestroy-Gesellschaft (Walter Obermaier)	215
Verleihung des Nestroy-Ringes der Stadt Bad Ischl 2015 (Walter Obermaier)	215
Der Rolle ihren Glanz geben! Zur Symbolik des Johann-Nestroy-Rings der Stadt Bad Ischl 2015 für Erni Mangold (Gerold Schodterer)	219
Internationale Nestroy-Gespräche 2015 in Schwechat bei Wien (Ulrike Tanzer)	220
In memoriam Helmuth Lohner (Otto Schenk)	226

Zum Abschied erklang Raimunds „Hobellied“. Nachruf auf den vielseitigen Theatermann Prof. Dr. Peter Janisch (Ingo Rickl)	227
Nachruf auf Amtsrat i. R. Ernst Hübsch (Walter Obermaier)	228
Corrigendum zur Historisch-kritischen Nestroy-Ausgabe	230
Nestroy-Stücke in Wiener Theatern April–Oktober 2015	230
Ankündigung (Call for Papers) 42. Internationale Nestroy-Gespräche Schwechat 2016.	231
Anschriften der Autorinnen und Autoren des 35. Jahrgangs	232

Die NESTROYANA erscheinen als Zeitschrift der Internationalen Nestroy-Gesellschaft zweimal jährlich als Doppelhefte. Das Hauptinteresse der Zeitschrift gilt dem Leben und Schaffen Johann Nepomuk Nestroys; darüber hinaus enthält sie theater- und literaturwissenschaftliche Beiträge zur Geschichte des Volksstücks und zu dessen Umfeld sowie Berichte über die Tätigkeit der Internationalen Nestroy-Gesellschaft. Zu den Autoren gehören bedeutende Wissenschaftler, u. a. die Herausgeber der neuen Historisch-kritischen Nestroy-Ausgabe.

ISSN 1027-3921